

41. Bericht und Antrag an die Synode. Beitrag für Restaurierung Bereich Hochaltar / Altarhaus in der Klosterkirche St. Martin in Disentis 9.30 / 61.01

Sachverhalt

Bereits im Jahr 2015 unterbreitete das Kloster Disentis der Katholischen Kirche im Kanton Zürich ein Gesuch um Finanzierung der Klosterkirche St. Martin. Die Synode folgte dem Antrag des Synodalrats und sprach dafür CHF 300'000. Anträge, den Betrag auf CHF 400'000 oder CHF 600'000 zu erhöhen, fanden keine Mehrheit. Der damals für das Finanzressort zuständige Synodalrat, Dr. Franz Germann, gab zu bedenken, dass, wie auch schon beim Geschäft zum Kloster Fahr, der Synodalrat der Synode zu einem späteren Zeitpunkt erneut einen Antrag für einen weiteren Beitrag vorlegen könne. Diese Aussage nahm der auf der Besuchertribüne anwesende Abt Vigeli Monn dankbar zur Kenntnis.

Bis Weihnachten 2016 gelang es der Stiftung Pro Kloster Disentis, finanzielle Mittel in der Höhe von insgesamt CHF 11.9 Mio. zu sammeln.

Die Stiftung schlägt die Förderung eines speziellen Projekts im Rahmen der Kirchen-Restaurierung, nämlich die Unterstützung der Restaurierung des Hochaltars / Altarhauses vor. Ein gleichlautendes Gesuch stellte sie auch dem Verband der römisch-katholischen Kirchgemeinden der Stadt Zürich sowie dem Verband der römisch-katholischen Pfarrkirchenstiftungen der Stadt Zürich zu.

Der Projektbeschrieb erläutert detailliert die notwendigen Renovationsarbeiten. Die Kosten werden mit CHF 981'000 veranschlagt.

Erwägungen

Im Wissen, dass in diesem Jahr noch ein Unterstützungsgesuch für die Restaurierung des Churer Domschatzmuseums beim Synodalrat eintreffen wird, erachtet der Präsident des Synodalrats die beantragten CHF 981'000 als zu hoch. Rücksprachen mit dem Stadtverband haben ergeben, dass der Stadtverband gemeinsam mit dem Verband der Pfarrkirchenstiftungen der Stadt Zürich bereit wäre, einen Beitrag des Synodalrats in der Höhe von CHF 300'000 zu verdoppeln. Ein Beitrag des Synodalrats über CHF 300'000 würde auch bedeuten, dass der von der Synode im 2015 gutgeheissene Antrag des Synodalrats verdoppelt würde. Der Präsident beantragt dem Synodalrat daher für die Restaurierung der Klosterkirche St. Martin in Disentis dem Betrag in der Höhe von CHF 300'000 gut zu heissen.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Der beiliegende Bericht und Antrag "Beitrag für Restaurierung Bereich Hochaltar / Altarhaus in der Klosterkirche St. Martin, in Disentis" wird gemäss den Erwägungen zuhanden der Synode verabschiedet.
- II. Mitteilung an
 - die Synode
 - Benno Schnüriger, Präsident Synodalrat
 - Gaudenz Domenig, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen
 - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär

Katholische Kirche im Kanton Zürich

43. Bulgarisch-orthodoxe Kirche Zürich. Gesuch um finanzielle Unterstützung

50.15

Sachverhalt

Die junge Gemeinde der Bulgarisch-orthodoxen Kirche Zürich feiert ihre rund 30 Gottesdienste auch 2017 in der Krypta der katholischen Kirche Maria Krönung in Witikon und ersucht den Synodalrat erneut um Übernahme der Benutzungskosten. Erste Gottesdienste der Bulgaren gehen zurück bis April 2015. Damals war noch die Paulus Akademie zuständig für die Raumnutzung im Pfarreizentrum. Seit dem Wegzug der Paulus Akademie ist die Kirchgemeinde für die Belegungen zuständig und verrechnet einen Aufwand von CHF 120 pro Gottesdienst. Sie stellt Pfarrer Yordan Pashev, der die bulgarisch-orthodoxe Gemeinde leitet und den Gottesdiensten vorsteht, jeweils gegen Miete auch eine temporäre Wohnmöglichkeit zur Verfügung, da er mit seiner Familie in Deutschland lebt. Weil der Aufwand für die kleine Gemeinde, die erst wenige eigene Mitgliederbeiträge generieren kann, dadurch relativ hoch ist, sind sowohl Pfarrer Yordan als auch die Pfarrei und die Kirchenpflege von Maria Krönung wieder auf den Generalvikar und den Synodalrat zugekommen mit der Bitte um Übernahme eines Teils der Kosten. Die Ressortleiterin ist sich bewusst, dass die Situation des Pfarrers und seiner Familie auf Dauer unzumutbar und ein baldiger Umzug nach Zürich unumgänglich ist, wenn die Gemeinde gedeihen und die Pfarrersfamilie gleichzeitig ein menschenwürdiges Leben führen soll. Der Synodalrat könnte, wenigstens in der Anfangsphase, für die Wohnsituation rasche und entscheidende Unterstützung leisten. Entsprechende Abklärungen mit der Liegenschaftskommission sind eingeleitet worden. Sie werden die Grundlage für einen allfälligen späteren Antrag an den Synodalrat bilden.

Erwägungen

Aufgrund der Verhandlungen des zuständigen Bereichsleiters Migrantenseelsorge mit Pfarrer Yordan und der Kirchenpflege Maria Krönung erklärte sich die Ressortleiterin bereit, dem Synodalrat die Übernahme der Benutzungskosten für die Krypta mit Nebenräumen auch für dieses laufende Jahr zu beantragen. Geplant sind aktuell 25 Gottesdienste und einige weitere Veranstaltungen, welche - wie gehabt - einen moderaten Gesamtaufwand in der Höhe von CHF 3'600 generieren. Das Ressort Migrantenseelsorge hat sich im Sinne einer Entlastung des Pfarrers auch bereit erklärt, diese Benutzungskosten administrativ direkt wieder mit der Kirchenpflege zu regeln. Dies betrifft aber nicht die Mietkosten für die Unterkunft von Pfarrer Yordan. Die entsprechende Vereinbarung für die Benutzung der Krypta und der Nebenräume liegt dem Synodalrat zur Unterzeichnung bereits vor und ist befristet bis Ende 2017. Durch die Regelmässigkeit der Gottesdienste erhofft sich der Verein der bulgarisch-orthodoxen Kirche, der seit 2015 dem Verband der orthodoxen Kirchen im Kanton Zürich angeschlossen ist, einen Zuwachs an Mitgliedern und Einkünften, um die Auslagen künftig selbst berappen zu können.

Die Ressortleiterin Migrantenseelsorge beantragt dem Synodalrat, die Vereinbarung betreffend die Benutzungskosten für die Krypta und die Nebenräume mit der Kirchenpflege Maria Krönung für die Gottesdienste der Bulgarisch-orthodoxen Kirche und die weiteren Veranstaltungen zu unterzeichnen und die Abgeltung der Kosten von CHF 3'600 zulasten Konto 375, Weitere Migrationsgemeinden, zu bewilligen.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Anlässlich der Synodalratssitzung wird festgehalten: Das Gesuch soll letztmals bewilligt werden, sofern vom Stadtverband - analog zu den Entschädigungen für die Kosten für das Gastrecht von Migrantenseelsorgen - Entschädigungen an Kirchgemeinden für die Kosten des Gastrechts von Orthodoxen entrichtet werden. Die Kirchenpflege Maria Krönung soll im Mitteilungsschreiben entsprechend darauf aufmerksam gemacht werden, dass der Stadtverband die Mietkosten auf Gesuch hin eventuell übernimmt, weshalb die Kirchenpflege entsprechend ein solches Gesuch stellen soll.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Die Mietvereinbarung für die Krypta und die Nebenräume mit der Kirchenpflege Maria Krönung Zürich-Witikon für die Gottesdienste der Bulgarisch-orthodoxen Gemeinde im laufenden Jahr wird unterzeichnet.
- II. Die Abgeltung der Benutzungskosten an die Kirchgemeinde Maria Krönung im Gesamtbetrag von CHF 3'600 wird bewilligt.
- III. Die Ausgaben gehen zulasten der Kostenstelle 375, Weitere Migrationsgemeinden.
- IV. Mitteilung an
 - Pfarrer Yordan Pashev, c/o Kath. Pfarramt Maria Krönung, Postfach 719, 8035 Zürich
 - Heinz Weyermann, Röm.-kath. Kirchgemeinde Zürich-Witikon, Carl Spittelerstrasse 44, 8053 Zürich
 - Dr. Josef Annen, Generalvikar
 - Franziska Driessen-Reding, Synodalrätin, Ressortleiterin Migrantenseelsorge
 - Gaudenz Domenig, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen
 - Stephan Schwitter, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Migrantenseelsorge

Sachverhalt

Seit 1. Januar 2017 sind die kirchlichen Fachstellen bei Arbeitslosigkeit DFA Zürich, DFA Winterthur und DFA Uster zu einer einzigen ökumenischen DFA-Stelle fusioniert. Die DFA wird von einer Steuergruppe geleitet. Die Administration erfolgt durch die reformierte Kirche. Die ökumenische Steuergruppe DFA hat am 8. Februar 2016 zuhanden des Kirchenrats und des Synodalrats ein Fonds-Reglement für die Verwaltung und Verwendung der Spenden verabschiedet. Der Kirchenrat hat die Verabschiedung auf den Ende März 2017 traktandiert, der Synodalrat auf den 6. März 2017.

Erwägungen

Die Vorgängerorganisationen DFA Zürich, DFA Winterthur und DFA Uster hatten je eigene Spendenreglemente. Mit der Zusammenführung werden diese durch ein neues Spendenreglement ersetzt. Das neue Spendenreglement entspricht den Fondsreglementen der reformierten Kirche. Das Spendenreglement der bisher katholisch verwalteten DFA Winterthur wird aufgehoben. Das Spendenkonto wird nicht sofort aufgelöst, damit noch allfällige Spenden an die DFA auf das Konto eingezahlt werden können.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Zusammen mit dem Kirchenrat der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich wird das gemeinsame Reglement über den Fonds „Nothilfe der DFA“ gemäss Beilage erlassen.
- II. Mitteilung an
 - Kirchenrat der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich, Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich
 - Ruth Thalman, Synodalrätin, Ressortleiterin Soziales, für sich und zuhanden der Steuergruppe DFA
 - Hubert Lutz, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Soziales und Bildung
 - Liliane Gross, Verwaltung Synodalrat, Leiterin Zentrale Dienste

45. Zürcher Beratungsstelle für Asylsuchende (ZBA). Bewilligung Beitrag an Umzug und Umbau neue Büroräume **47.32**

Sachverhalt

Die Zürcher Beratungsstelle für Asylsuchende (ZBA) berät Asylsuchende im Kanton Zürich bezüglich ihrer Chancen und Zukunftsaussichten im Asylverfahren als auch im Beschwerdeverfahren. Sie wird von den beiden Hilfswerken Caritas Zürich und HEKS, Regionalstelle Zürich-Schaffhausen, im Auftrag der katholischen und reformierten Kirche getragen. Die Finanzierung der Beratungsstelle erfolgt zur Hauptsache durch die römisch-katholische Körperschaft und durch die Evangelisch-reformierte Landeskirche (je CHF 215'000 jährlich). Hinzu kommen noch Spenden.

Der ZBA sind die Büros an der Bertastrasse 8, Zürich, gekündigt worden. Es mussten neue Räumlichkeiten gesucht werden. Der Synodalrat ist darüber informiert worden. Die Verantwortlichen des HEKS haben ideal gelegene neue Räumlichkeiten an der Flurstrasse 50, Zürich, gefunden. Die Miete wird etwas teurer. Der Quadratmeterpreis liegt bei CHF 170, was günstig ist. Es müssen aber Umbauarbeiten auf Kosten des Mieters vorgenommen werden und es kommen noch Umzugskosten dazu. Diese einmaligen Kosten lagen gemäss einer ersten Präsentation bei CHF 255'000. Caritas und HEKS versuchen, so viel wie möglich durch Beiträge von Stiftungen, des Lotteriefonds usw. finanzieren zu können. Aber auch die Kirchen müssen als Trägerinnen einen Beitrag leisten.

Die Ressortleiterin stellte am 6. Februar 2017 einfrageweise einen Beitrag von CHF 50'000 zur Diskussion. Wenn die reformierte Kirche ebenfalls soviel aufbringen würde und die Kosten noch gestrafft werden könnten, könnte der kirchliche Beitrag die Hälfte der Gesamtkosten decken. Anlässlich der Sitzung des Synodalrats wurde am 6. Februar 2017 festgehalten, dass der Gesamtbetrag der Baukosten sehr hoch sei. Zudem sei nicht klar, ob der Lotteriefonds einen Beitrag sprechen würde. Bei einem Antrag müssten genaue Angaben vorliegen, die einzelnen Positionen der Kosten einzeln klar belegt und der allfällige Beitrag des Synodalrats nach oben begrenzt sein.

Erwägungen

Der Kirchenrat stellt dem HEKS die Einnahmen aus dem jährlichen kantonalen Kirchenopfer am Flüchtlingssonntag für die Deckung der Defizite der ZBA zur Verfügung. Dies ist weit mehr, als der reformierte Anteil am Defizit beträgt (ca. CHF 10'000). Caritas Zürich muss den katholischen Anteil am Defizit aus dem Subventionsbeitrag der Körperschaft übernehmen. Der Kirchenrat hat als seinen Beitrag für den Umzug und Umbau zugesichert, dass CHF 30'000 aus dem Kirchenopfer verwendet werden dürfen. Die Ressortleiterin hat der ZBA mitgeteilt, dass sie im Synodalrat einen gleich hohen Betrag als Beitrag der katholischen Kirche beantragen werde.

Ein revidierter Kostenvoranschlag sieht neu Investitionen von CHF 204'000 vor. Damit ist der ursprüngliche Voranschlag um 1/5 reduziert worden. Das HEKS, das für die Administration der ZBA verantwortlich ist, hat Gesuche an mögliche Mitfinanzierer gestellt, darunter auch an den Lotteriefonds. Es musste darin den beantragten Beitrag der Kirchen erwähnen. Der Lotteriefond hat inzwischen das Gesuch abgelehnt. Die anderen Gesuche sind noch pendent. Aktuell konzipiert HEKS ausserdem eine crowdfunding-Aktion. Ob und in welcher Höhe

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Zusicherungen gemacht werden, ist noch offen. Sollte die Finanzierung des Umbaus nicht vollständig sichergestellt werden können, muss die ZBA prüfen, ob ein neues Mietobjekt gesucht werden muss.

Die Ressortleiterin Soziales beantragt, einen Beitrag von CHF 30'000 für den Umzug und Umbau der ZBA an die Flurstrasse 50, Zürich, zu sprechen.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Der Zürcher Beratungsstelle für Asylsuchende (ZBA) wird für den Umzug und den Umbau für die neuen Büroräume an der Flurstrasse 50 in Zürich ein einmaliger Beitrag von CHF 30'000 ausgerichtet.
- II. Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 411, Beratungsstelle für Asylsuchende (pro Memoria auch Kostenstelle 651).
- III. Mitteilung an
 - Natali Velert, HEKS Zürich/Schaffhausen, Seminarstrasse 28, 8042 Zürich
 - Kirchenrat Bernhard Egg, Hirschengraben 50, 8001 Zürich
 - Ruth Thalmann, Synodalrätin, Ressortleiterin Soziales
 - Hubert Lutz, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Bildung und Soziales
 - Gaudenz Domenig, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Sachverhalt

Mitte Juni 2017 werden die Fahrenden wiederum in Zürich Zelte und Wohnwagen aufbauen. Während des Sommers wird dann die hier und heute gelebte Kultur der Fahrenden, der Jenischen, Roma und Sinti in der Schweiz sicht- und erlebbar für alle interessierten Zürcherinnen und Zürcher. Sie sind eingeladen, vorbeizukommen und auf niederschwellige Art und Weise den Fahrenden zu begegnen. Speziell willkommen sind Schulklassen und Pfarreigruppen. Im Juli findet dann die konzentrierte Zigeunerkulturwoche statt. Das Detailprogramm mit Musik, Podiumsgesprächen, etc. ist in Vorbereitung und erscheint in wenigen Wochen (www.zigeunerkultur.ch). Noch ist nicht entschieden, wo Zelte und Wohnwagen aufgestellt werden können. Seit 30 Jahren befanden sie sich jeden Sommer auf dem Schütze-Areal beim Escher-Wyss-Platz in Zürich. Jetzt wird dort ein Schulhaus gebaut. Als neuer Standort sind das Hardturm-Areal sowie das Albisgütli in Zürich im Gespräch.

Hinter dem Projekt steht der Verein Zigeunerkultur. Die Vereinsmitglieder – Jenische wie auch Nicht-Zigeuner und Nicht-Zigeunerinnen – arbeiten ehrenamtlich. Die breite berufliche und soziale Vernetzung ermöglicht die Verankerung der Anliegen der Zigeunerinnen und Zigeuner in den unterschiedlichsten Kreisen der Gesellschaft. Die Zigeunerkulturwoche in Zürich findet schon seit Jahren statt und ist fester Bestandteil der Sommerevents. Seit 2010 wird der Anlass von der Katholischen Kirche im Kanton Zürich mitunterstützt. Die Organisatoren ersuchen den Synodalrat auch in diesem Jahr um einen Beitrag.

Das Budget 2017 ist gestiegen, liegt aber im Rahmen derjenigen der Vorjahre. Es enthält Ausgaben von CHF 64'850 und Einnahmen von CHF 19'500. Zur Deckung des Finanzierungsbedarfs von CHF 45'350 sind wieder verschiedene Sponsoren angegangen worden. Folgende Organisationen und Stiftungen haben letztes Jahr den Anlass unterstützt: Dr. Adolf Streuli-Stiftung, Fachstelle für Rassismusbekämpfung, Hans Konrad Rahn-Stiftung, Kanton Zürich, Fachstelle Kultur, Katholische Kirche im Kanton Zürich, Kulturversand Stadt Zürich (kostenloser Kulturversand), Migros Kulturprozent, Rote Fabrik, Seraphisches Liebeswerk, Stadt Zürich, Sozialdepartement und Stiftung Zukunft für Schweizer Fahrende.

Erwägungen

Die Katholische Kirche im Kanton Zürich hat die Zigeunerkulturwoche in den letzten Jahren jeweils mit einem Beitrag von CHF 3'000 unterstützt, was vom Verein sehr geschätzt wurde. Der Anlass wird gut besucht. Integration, Verbesserung der Lebensbedingungen von Minderheiten und das friedliche Zusammenleben der Zigeunerinnen und Zigeuner mit den Sesshaften sind auch für die katholische Kirche im Kanton Zürich wichtige Anliegen. Die Berichterstattung über Zigeunerinnen und Zigeuner ist in der Regel eher negativ und vielerorts werden sie diskriminiert. Es ist daher wichtig, dass diese in der Schweiz lebende Minderheit die Gelegenheit wahrnehmen kann, ihren Beitrag zur Förderung und Verbesserung des gegenseitigen Verständnisses zwischen Sesshaften und Fahrenden zu leisten. Die Zigeunerkulturwoche ist ein sehr gutes Mittel dazu. Die Ressortleiterin beantragt, auch 2017 die Zigeunerkulturwoche Zürich mit CHF 3'000 zu unterstützen.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Der Synodalrat beschliesst

- I. Das Projekt Zigeunerkultur 2017 mit der Zigeunerkulturwoche Zürich wird mit einem Beitrag von CHF 3'000 unterstützt.
- II. Der Betrag geht zulasten der Kostenstelle 650, einmalige soziale Beiträge.
- III. Als Sponsorenvermerk soll der Hinweis „Katholische Kirche im Kanton Zürich“ verwendet werden. Das Logo ist zu finden unter:
<http://www.zh.kath.ch/service/publikationen/fotogalerien/logos>
- IV. Mitteilung an
 - Zigeunerkulturwoche Zürich, c/o Katharina Prelicz-Huber, Hardturmstrasse 366, 8005 Zürich
 - Ruth Thalmann, Synodalrätin, Ressortleiterin Soziales
 - Hubert Lutz, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Soziales und Bildung
 - Gaudenz Domenig, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Sachverhalt

Das professionelle (Musik-)Theater Jungbrunnen tritt vornehmlich in Alters- und Pflegeheimen auf. Ziel des Ensembles ist es, Menschen, die kaum mehr am kulturellen Leben teilnehmen können, ein Kulturerlebnis dort zu ermöglichen, wo sie leben. Das Programm des Theaters ist darauf abgestimmt und umfasst Lustspiele, Operetten-Querschnitte, Revuen, Weihnachtsstücke sowie Weihnachtskonzerte. 2017 feiert das Theater seinen 60. Geburtstag. Zum Jubiläum werden zwei Stücke produziert: "Die schöne Galathée", eine Oper von Franz von Suppé, sowie das Weihnachtsstück "Draussen ist Weihnachten" von Peter Denio.

Die Kosten für seine Produktionen kann das Theater zu rund 55-60% aus den Erträgen decken. Der Rest muss über öffentliche und private Kulturförderung sowie Spenden beigebracht werden.

Erwägungen

Aus kirchlicher Sicht interessant sind weniger die gespielten Stücke des Theaters als vielmehr die kulturelle Inklusionsarbeit für ältere Menschen, die nur einen sehr eingeschränkten Bewegungsradius haben. Ausser in Alters- und Pflegeheimen tritt das Ensemble auch regelmässig für Seniorengruppen in Kirchgemeinden auf. Der Ressortleiter beantragt deshalb nicht die Unterstützung eines der aktuellen Stücke, sondern einen einmaligen Jubiläumsbeitrag in Höhe von CHF 2'000 als Anerkennung der gemeinnützigen Tätigkeit des Theaters.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Dem Theater Jungbrunnen wird ein einmaliger Beitrag zum Jubiläum in Höhe von CHF 2'000 zugesprochen.
- II. Der Betrag geht zulasten von Konto 548, Kultursponsoring.
- III. Als Sponsorenvermerk soll der Hinweis „Katholische Kirche im Kanton Zürich“ verwendet werden. Das Logo ist zu finden unter:
<http://www.zh.kath.ch/service/publikationen/fotogalerien/logos>
- IV. Mitteilung an
 - Ernst Jenni, Jungbrunnen Theater Zürich, Bachtobelstrasse 47, 8106 Adlikon
 - Benno Schnüriger, Synodalrat, Präsident
 - Zeno Cavigelli, Synodalrat, Ressortleiter Kommunikation und Kultur
 - Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation und Kultur
 - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
 - Gaudenz Domenig, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Sachverhalt

Das Theaterstück "Le Prix de l'Or" wird vom Verein "Kuckuck-Produktion" in Partnerschaft mit der Genfer "Compagnie Apsara" und den Theatergruppen "Théâtre Evasion" und "Théâtre Soleil" aus Burkina Faso realisiert. "Kuckuck-Produktion" produziert seit einigen Jahren professionelle interkulturelle Theaterstücke zu gesellschafts- und entwicklungspolitischen Themen, meist in Zusammenarbeit mit Burkina Faso. Eine enge Kooperation besteht mit dem Fastenopfer und mit Helvetas. Gründer von "Kuckuck-Produktion" ist der Regisseur und Theaterpädagoge Roger Nydegger, der sich seit vielen Jahren in Afrika engagiert.

"Le Prix de l'Or" behandelt den weltweiten Rohstoffhandel und stellt die Frage nach einer nachhaltigen Entwicklungszusammenarbeit. Speziell junge Menschen sollen angesprochen und für die Thematik sensibilisiert werden. Premiere wird voraussichtlich am 26. Juni 2017 im Rahmen des afroschweizerischen Kulturfestivals "Pas de Problème" in Zürich-Wiedikon sein. Im Anschluss daran diese sind 20 Aufführungen garantiert, weitere Aufführungen in der Schweiz und in Burkina Faso sind in Planung. U.a. ist auch die Zusammenarbeit mit dem Schuldepartement und speziell mit der Freien Katholischen Schule Wiedikon vorgesehen. Für 2018 ist eine Tournee in der Schweiz und in Afrika geplant. Begleitet wird das Theaterstück von einer Fotoausstellung und Podiumsdiskussionen zu Rohstoffhandel und Entwicklungszusammenarbeit.

Die Gesamtkosten des aufwändigen Projekts belaufen sich auf CHF 236'000. Die Stadt Zürich steuert CHF 115'000 bei, Pro Helvetia nochmals CHF 15'000. CHF 67'500 müssen durch Stiftungen und Sponsoren gedeckt werden; das Fastenopfer hat bereits CHF 15'000 zugesagt. Auch die Katholische Kirche im Kanton Zürich ist um einen Beitrag angefragt worden.

Erwägungen

Rohstoffhandel und nachhaltige Entwicklungspolitik sind zentrale Themen der kirchlichen Hilfswerke, speziell des Fastenopfers. Mit der Premiere des Stücks in Wiedikon und der Zusammenarbeit mit der Katholischen Schule ist auch der Bezug zur Kirche in Zürich vorhanden. Eine Unterstützung des Projekts macht also Sinn. Der Ressortleiter beantragt deshalb einen Beitrag in Höhe von CHF 5'000.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Für die Unterstützung der Theaterproduktion "Le Prix de l'Or" wird ein Betrag von CHF 5'000 gesprochen.
- II. Der Betrag geht zulasten von Konto 548, Kultursponsoring.
- III. Als Sponsorenvermerk soll der Hinweis „Katholische Kirche im Kanton Zürich“ verwendet werden. Das Logo ist zu finden unter:
<http://www.zh.kath.ch/service/publikationen/fotogalerien/logos>

Katholische Kirche im Kanton Zürich

IV. Mitteilung an

- Roger Nydegger, Verein Kuckuck-Produktion, Sihlquai 67, 8005 Zürich
- Benno Schnüriger, Synodalrat, Präsident
- Zeno Cavigelli, Synodalrat, Ressortleiter Kommunikation und Kultur
- Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation und Kultur
- Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
- Gaudenz Domenig, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen

Sachverhalt

Das Theater Hora ist das einzige professionelle Theater der Schweiz, dessen Ensemble aus Menschen mit geistiger Behinderung besteht. Seit 1993 arbeitet es für die Integration behinderter Menschen, auch in der Welt der Kultur. Für seine Leitungen wurde das Theater im letzten Jahr vom Bundesamt für Kultur mit dem Hans-Reinhart-Ring ausgezeichnet.

Die neue Produktion "Gott" stellt eine neue Phase des Langzeit-Projekts "Freie Republik Hora" dar. Dieses Projekt eines "integrativen Theaters" startete Hora 2013. Die Ensemblemitglieder wirken nicht nur als Schauspieler, sondern auch als Autoren, Regisseure und Performer. Sie gestalten auch Bühnenbild und Musik. Das sogenannte "Met-Theaterstück" dreht sich um Macht und Ohnmacht sowie Unmündigkeit und passives Geschehenlassen und wagt trotz allem immer wieder Vorstösse zur aktiven Umgestaltung der Welt, auch wenn sie chancenlos erscheinen.

Symbolisch ausgedrückt geht es um "Gott" als Entscheider und Schöpfer, als "Über-Regisseur", dem wir ausgeliefert scheinen. Die Welt stellt sich "Gott" gegenüber als groteskes Theater dar, die Theaterbühne als reale, quälende und absurde Welt. Im Stück geht es nun darum, Mittel und Wege der Beeinflussung des Weltgeschehens auf der Bühne zu finden und zu testen, dadurch die herrschenden Verhältnisse zum Tanzen zu bringen und zu erfahren, dass alles, was von "Gott" definitiv entschieden wurde, auch in einem emanzipatorischen Sinn neu entschieden werden kann.

Die Produktionskosten für das Stück belaufen sich auf knapp CHF 150'000. Die Hälfte davon wird durch Beiträge des Kantons und der Stadt Zürich gedeckt. Namhafte Beiträge leistet auch der Förderverein des Theaters. Für einen Fehlbetrag von CHF 41'000 werden private Stiftungen, Förderer und die Katholische Kirche angefragt. Eine Zusage in Höhe von CHF 10'000 liegt von der Hamasil Stiftung vor. Die Katholische Kirche im Kanton Zürich ist um einen Beitrag von CHF 5'000 gebeten worden. Bei der reformierten Landeskirche wurde kein Gesuch eingereicht.

Erwägungen

Inklusion ist auch in der pastoralen Tätigkeit der Kirche ein zentrales Thema. Schon deshalb ist das Projekt Hora unterstützungswürdig. Aber auch die Thematik der aktuellen Produktion "Gott" befasst sich mit theologischen Kernthemen: dem Entlarven versklavender Gottesbilder, der Befreiung aus selbst gesetzten Zwängen hin zu einem freien Miteinander, welches der ungeteilten Würde aller Menschen als Gottes Ebenbilder entspringt. Der Ressortleiter beantragt deshalb eine einmalige Unterstützung des Theaters in der Höhe von CHF 5'000.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Für die Unterstützung der Theaterproduktion "Gott" des Theaters Hora wird ein Betrag von CHF 5'000 gesprochen.
- II. Der Betrag geht zulasten von Konto 548, Kultursponsoring.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

- III. Als Sponsorenvermerk soll der Hinweis „Katholische Kirche im Kanton Zürich“ verwendet werden. Das Logo ist zu finden unter:
<http://www.zh.kath.ch/service/publikationen/fotogalerien/logos>
- IV. Mitteilung an
- Giancarlo Marinucci, Theater Hora, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
 - Benno Schnüriger, Synodalrat, Präsident
 - Zeno Cavigelli, Synodalrat, Synodalrat, Ressortleiter Kommunikation und Kultur
 - Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation und Kultur
 - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
 - Gaudenz Domenig, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen